

MASSENTIERHALTUNG

Folge unserer Ernährungs- und Zahlungsethik

Vor ca. 50 Jahren sagte meine Freundin zu ihrer Mutter:

„ich esse meine Freunde nicht“

damals war sie 3 Jahre alt – und dabei blieb es bis heute.

Die Entscheidung, was wir essen, hat enormen Einfluss auf die gesamte Erde, ihre Atmosphäre und auf uns Menschen selbst.

Je mehr Fleisch wir essen, desto weniger Menschen können weltweit ernährt werden, denn für **1 kg Fleisch** werden **32 kg Getreide** benötigt und **40.000 Liter Wasser** (im Vergleich dazu benötigt 1 kg Salat ca. 174 Liter Wasser). Der Preis für 1 kg Fleisch entspricht nicht im Entferntesten den tatsächlichen „Herstellungskosten“. Es wäre unerschwinglich!

49% der weltweiten Getreide-Ernte und 90% der Sojabohnen-Ernte (meist genmanipulierte Sorten) werden als Tierfutter in USA, Brasilien und Argentinien angebaut. Häufig auf gerodeten Regenwald- Flächen und durch die Vertreibung der dort lebenden Ureinwohner.

70% der gerodeten Waldflächen sind heute Weideland für unsere STEAKS! Das durch solche Prozeduren entstandene „Fleisch“ wird dann zu Billigstpreisen exportiert.

Auch bei unseren Landwirten sind inzwischen das Gen- und Mast-Futter eingezogen. Noch vor 50 Jahren haben die Tiere bei uns Gras von saftigen Wiesen gefuttert.

80% der weltweiten, landwirtschaftlichen Flächen beansprucht die sog. „Vieh“-Haltung.

Das sog. „Vieh“, das sind die Geschöpfe, die GOTT uns zur Freude gegeben hat! Jedes Einzelne mit seiner spezifischen Aufgabe zum Gelingen des Großen Ganzen!

Der Hunger in der Welt führt zu Kriegen um Wasser, Land und Existenz.

1/3 der Weltbevölkerung leidet unter Wassermangel. Wälder sind große, lebenswichtige Wasserspeicher. So seltsam dies anmutet:



die effektivste Methode weltweit Wasser zu sparen, Kriege und Tierquälerei zu vermeiden ist, sich **vegan** (d.h. ohne tierische Zutaten) zu ernähren!

50% der Wasserverschmutzung in Europa erfolgt durch Pestizide, Fungizide, Kunstdünger und Gülle - nötig um Futter für die Massentierhaltung zu „produzieren“.

Methangas, das 23 mal so intensiv und giftig auf die Atmosphäre einwirkt wie CO₂, ist ein Abfallprodukt der Massentierhaltung. Ausgebracht durch die Gülle auf den landwirtschaftlichen Flächen trägt es zur Erwärmung der Erde bei.



Ist Ihnen bekannt, dass durch unser Ernährungsverhalten unzählige Tiere ständig größtes Leid erdulden müssen, weil sie nicht reden und sich wehren können, wie wir?

Wussten Sie, dass Hühnern ohne Gabe von Schmerzmitteln die Schnäbel, Rindern die Hörner und Schweinen Zähne und Schwänze „abgeschnitten“ werden, damit sie sich auf dem engsten Raum, den man ihnen nur zugesteht und auf dem sie leben müssen, nicht gegenseitig verletzen? Und das „Produkt“ dadurch gemindert wird.

Wer von uns würde es aggressionslos aushalten, ständig Hautkontakt mit Artgenossen haben zu müssen?

Wussten Sie, dass Tiere aus der Massentierhaltung fast nie die Sonne sehen, sie keine frische Luft atmen können, sie statt Erde oder Gras Kot unter ihren Füßen haben oder Metallgitter?

Wussten Sie, dass Tiere in Massentierhaltung ständig medikamentös behandelt werden müssen um zu überleben?

Wir haben all diese Geschöpfe zu „Ware“ degradiert.

Was geben wir für eine Saat in unser Leben?
Was müssen wir folglich daraus ernten?

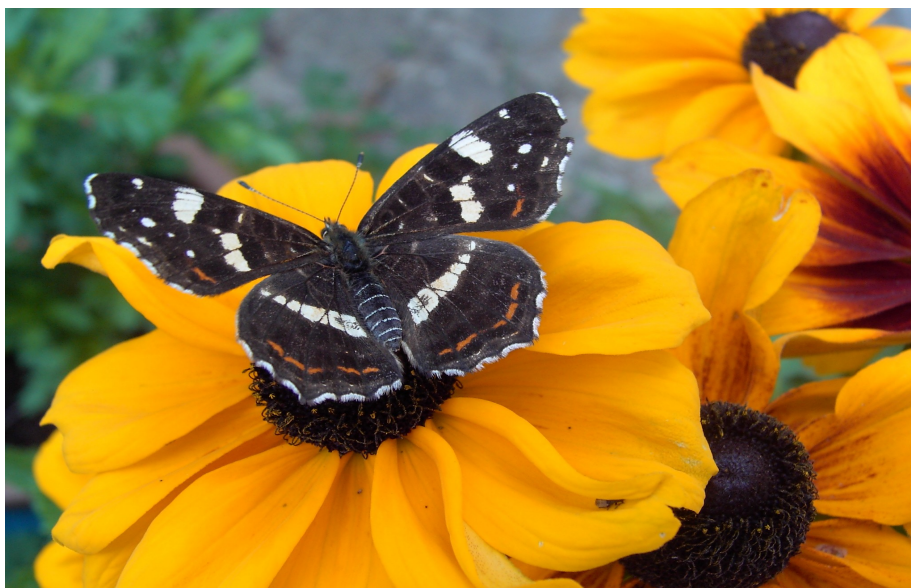
Wenn Sie zu derartigen Zuständen nicht mehr beitragen möchten:

sorgen Sie, jeder Einzelne, für eine bessere Zukunft und handeln Sie entsprechend!

Kaufen Sie kein Billigfleisch mehr!

Beachten Sie, dass auch „Biofleisch“-Töten töten ist, und die Tiere genau spüren, was die Motivation ihrer „Besitzer“, besser Verwalter ist.

Je fleisch- und fischloser wir uns ernähren, desto gesünder werden wir selbst, und alles um uns herum kann gleichzeitig mitgesunden.
(Vegetarier, Veganer und Rohköstler können Ihnen diesbezüglich die erstaunlichsten, eigenen Heilungs-Erfahrungen berichten)



Eine lebens-und liebenswerte Zukunft kann nur entstehen, wenn gegenseitige Achtung und Wertschätzung stattfindet –auf allen Gebieten (Mensch, Tier und Natur).

Jeder kann seinen Beitrag Schritt für Schritt dazu leisten.

Ihre
Irene Hermeth

Quelle der genannten Zahlen:

Thomas Timm, ÖKO-Stadt-Report, 3/2007
John Robbins, „Food-Revolution“